

# Für sauberes Wasser wird mehr getan als verlangt

**Zuschuss** Das Land fördert im Wendlinger Klärwerk mit 1,4 Millionen Euro den Bau einer Reinigungsstufe für Spurenstoffe. *Von Jürgen Veit*

Führt der Stuttgarter Regierungspräsident Johannes Schmalzl auf dem Gelände einer Kläranlage vor, hat er – im übertragenen Sinne – meistens Geld dabei. Ziemlich viel war es am Dienstag bei seinem Besuch im Gruppenklärwerk Wendlingen. Dort übergab Schmalzl vor einer ganzen Schar von Bürgermeistern und den Mitarbeitern der Kläranlage einen Förderbescheid des Landes über rund 1,4 Millionen Euro für den Ausbau einer vierten Reinigungsstufe. Damit sollen sogenannte Spurenstoffe – beispielsweise Rückstände von Arzneimitteln und anderen Industriechemikalien – aus dem Wasser gefiltert werden.

Der inzwischen aus elf Kommunen in den Kreisen Esslingen und Göppingen bestehende Zweckverband, der das Klärwerk seit den 1960er Jahren betreibt, lässt sich das rund 7,7 Millionen Euro kosten. Weil er sich der „Verantwortung für die Umwelt und für die Menschen, die unterhalb unseres Einlasses in den Neckar leben, bewusst ist“, wie die Kirchetmer Oberbürgermeisterin Angelika Matt-Heidecker in ihrer Funktion als Verbandsvorsitzende betonte. Damit „wird hier mehr getan, als man tun muss“, lobte Johannes Schmalzl das Enga-

gement des Verbandes, das über die bestehenden EU-Richtlinien hinausgehe und damit nicht rechtlich verpflichtend sei.

Mit dem Bau einer vierten Reinigungsstufe leiste der Zweckverband „in einer Vorreiterrolle einen wesentlichen Beitrag zum nachhaltigen Gewässerschutz“, so der Stuttgarter Regierungspräsident. In weiser Voraussicht, wie Angelika Matt-Heidecker anmerkte, denn „früher oder später wird das gesetzlich vorgeschrieben sein“.



Das Gruppenklärwerk in Wendlingen wird um eine Reinigungsstufe erweitert.

Foto: Haddl

Nicht nur der Landesumweltminister Franz Untersteller (Grüne) erachtet Spurenstoffe als „eine neue Herausforderung für unsere Gewässer“, wie er in einer Mitteilung des Regierungspräsidiums zitiert wird. Zwar ließen sich in den herkömmlichen Reinigungsverfahren kommunaler Kläranlagen 95 Prozent der Schadstoffe im Abwasser beseitigen. Doch die Entfernung von Spurenstoffen gelinge nicht vollständig. Gleichwohl nehme deren Konzentration immer mehr zu angesichts von fünf Medikamenten, die ein Drittel der über 65-Jährigen schon heute durchschnittlich pro Tag zu sich nehmen und deren Wirkstoffe auf natürliche Weise in das Abwasser ge-

langten. Um diese in den kommenden Jahren anwachsende Menge an Rückständen künftig herausfiltern zu können, sei das Geld im Sinne eines „vorausschauenden Umweltschutzes“ gut angelegt, befindet Angelika Matt-Heidecker.

Ebenso wie jenes für den Blumenstrauß, den sie Ratner Hauff, dem Geschäftsführer des Gruppenklärwerks Wendlingen, überreichte. Denn der feierte am Dienstag nicht nur den Zuschuss vom Land, sondern auch sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Mit den 1,4 Millionen Euro zur Förderung des Ausbaus habe er wohl gerechnet, erklärte Ratner Hauff, „aber nicht mit einem Blumenstrauß für mich“.

## ANLAGE SOLL 2017 FERTIG SEIN

**Verband** Der Zweckverband Gruppenklärwerk Wendlingen ist bereits 1961 gegründet worden. Heute reinigt die Anlage das Abwasser der rund 100 000 Einwohner im Verbandsgebiet. Mit dem Bau der vierten Reinigungsstufe beginnt der Verband im kommenden Jahr. Die neue Anlage soll im Jahr 2017 fertig sein.

**Spurenstoffe** Bei den sogenannten Spurenstoffen handelt es sich um Mikroschadstoffe, die in sehr geringen Konzentrationen – meist weniger als ein Millionstel Gramm pro Liter – im Wasser vorkommen. Sie resultieren unter anderem aus Chemikalien, Arzneimitteln und Zusatzstoffen in Körperpflege- und Reinigungsmitteln. jv